

Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.

Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 190.

Dienstag den 30. November.

1880.

Für den Monat Dezember werden Abonnements auf den Merseburger Correspondent zum Preise von 42 resp. 40 Pf. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Altpreussische Traditionen?

Es ist in diesen Wochen in Berlin von Ministerialen aus mit Emphase behauptet worden, daß die leitenden Männer in der Regierung fest auf den Traditionen der altpreussischen Beamtenwelt stehen. Sicher haben wir wie in den unteren so auch in den oberen Kreisen der Beamtenwelt im preussischen wie im Reichsdienst noch eine große Zahl von Männern, welche, aus der alten preussischen Schule hervorgegangen, deren Traditionen sich heute bewahren und so eine der festesten Säulen unseres Staatlebens bilden. Aber es ist nicht zu verkennen, daß sich in den letzten Jahren ein Geist mehr und mehr auch in verantwortlichen Stellungen bemerkbar macht, welcher den altpreussischen Traditionen nicht entspricht. Die Hüter dieser Traditionen wurden mehrfach aus den einflussreichen Stellungen verdrängt, und die sich noch in exponierten Stellungen befinden, haben das Gefühl, daß ein neuer Geist seinen Einzug hält, der mit Vielem, was bisher als unantastbar galt, nicht vereinbar ist. Das ist auch bereits mehrfach nach außen getreten.

Als ein Bruch mit den altpreussischen Traditionen sind bereits die von dem Finanzminister vorgeeschlagenen finanziellen Maßnahmen bezeichnet worden. Ein Steuererlaß, der nur dadurch zu ermöglichen ist, daß man das Mehrfache davon durch neue Anleihen deckt, widerspricht in der That allen Grundsätzen, welche bisher in der Finanzpolitik als unumstößlich fest galten. Jetzt wird eine Nachtritte verbreitet, welche, wenn sie sich als wahr herausstellen sollte, wie nichts Anderes die heutige Führung der Finanzpolitik charakterisiren würde.

Man will wissen, daß bei der Aufstellung des preussischen Etats gänzlich vergessen worden ist, die Erhöhung der Matrifularbeiträge in Rechnung zu ziehen, welche durch das neue Militärgesetz notwendig wird. Die außer Acht gelassene Erhöhung soll für das Reich etwa 20 Millionen betragen, wovon ungefähr 14 Millionen auf Preußen fallen würden. Sollte sich diese Mittheilung als richtig erweisen, so wären die Grundlagen, auf welchen Minister Bitter seine Finanzpläne aufbaute, vollständig erschüttert. Es würde die Summe, welche für den Steuererlaß bestimmt ist, von dem Plus der Matrifularbeiträge ausgeht werden, und der zu dem Steuererlaß müßte fortfallen, wenn man nicht, da die Hoffnungen einmal erregt sind und der Steuererlaß bei den im nächsten Jahre bevorstehenden Wahlen verworfen werden soll, auch die neuen 14 Millionen durch eine Anleihe zu beschaffen will. Dadurch würden die geplanten Manipulationen noch bedeutlicher werden. Bei einem preussischen Finanzminister der alten Schule wäre eine solche Vergeßlichkeit gar nicht denkbar gewesen.

Wie im Großen, so im Kleinen. Unsicherheit nächststehenden Personen, obgleich denselben das hiesige Ueberwachungs der Konvention weilt der Montenegriner Atanowitsch bei Derwisch Pascha und ein türkischer Staboffizier

der bereits mehrfach zur Sprache gekommen ist: den Anchoviszoll. Wir sehen dabei ganz und gar von der Höhe des Zolles ab und halten uns nur an das Verfahren der Zollbehörden. Es wird den Importeuren von Anchovis zuerst ein niedriger Zollsatz abverlangt und von diesen ein Jahr hindurch bezahlt. Da heißt es plötzlich: Wir haben uns geirrt; Anchovis gehören in eine ganz andere Tarisposition, der Zoll ist um das Mehrfache höher, als bisher abgefordert und bezahlt worden ist. Die betreffenden Kaufleute sollen nun nicht nur neue Einbußen, sondern nachträglich noch die des ganzen verfloffenen Jahres nach dem höheren Tarif bezahlen. Alle Reclamationen werden abgewiesen. Durch solches Verfahren wird aber jeder kaufmännische Calcul zerstört. Der Importeur hat die Waare nicht mehr in Händen, sondern er hat die seit einem Jahre bezogenen Anchovis längst verkauft, und zwar zu einem Preise, bei dem er den niedrigen Zollsatz in Rechnung gezogen hat. Was er jetzt nachträglich bezahlen soll, übersteigt bei Weitem seinen Gewinn. Er hat einen erheblichen Verlust zu erleiden, und zwar nicht aus eigener Schuld, sondern nur, weil die Ansichten der Beamten gewechselt haben. Was wir hier an dem einen Beispiel gezeigt haben, hat sich auch bei anderen Importartikeln wiederholt. Und was heute diesen oder jenen Kaufmann trifft, kann morgen jedem Gewerbetreibenden bei ihm notwendigen Rohstoffen begegnen. Dadurch wird Unsicherheit in die Geschäftswelt getragen, welche nichts dringender bedarf, als Sertigkeit der Verhältnisse, welche eine möglichst genaue Vorausberechnung der auf den Preis einwirkenden Momente gestatten. Die Beamtenwelt, welche den preussischen Staat geeignet machte, daß er für das neue Deutschland den notwendigen festen Kern abgeben konnte, sie wußte mit den Verhältnissen des praktischen Lebens wohl zu rechnen; sonst hätte sie nicht erreicht, was sie zu leisten that. Hoffen wir, daß ihre Traditionen, welche ja bis jetzt noch in unserer Beamtenwelt viele treuliche Vertreter hat, bald wieder zur unbeschränkten Geltung gelangen.

Politische Uebersicht.

Das italienische Kabinet Cairoli hat am 27. d. die Kabinettsfrage gestellt, da in keiner der von dem Interpellationsinhabern eingebrachten vier Motionen eine Vertrauensumgebung enthalten ist. Die Diskussion über die Motionen hat begonnen, der Ausgang der Abstimmung ist sehr zweifelhaft. Entgegen den Meldungen von einer mit der Rückkehr des russischen Kaisers nach Petersburg verbundenen Ernennung des Großfürsten zum Thronfolger zum Mitregenten, wird, wie der Wiener „Presse“ aus Wien in mit der hiesigen russischen Bottschaft in enger Verbindung stehenden Kreisen versichert: Es ist nicht zu erwarten, daß der diesmalige Besuch des Thronfolgers in Livadia ein Verhältnis zwischen dem Kaiser und seinem Thronerben geschaffen hat, am Freitag Mittag und war Abends 6 Uhr die Besetzung der Stadt und der dieselbe umgebenden Positionen vollzogen. Derwisch Paschas Truppen waren am Sonnabend noch nicht abgezogen. Besatzung der Stadt und war Abends 6 Uhr die Besetzung der Stadt und der dieselbe umgebenden Positionen vollzogen. Derwisch Paschas Truppen waren am Sonnabend noch nicht abgezogen. Besatzung der Stadt und war Abends 6 Uhr die Besetzung der Stadt und der dieselbe umgebenden Positionen vollzogen. Derwisch Paschas Truppen waren am Sonnabend noch nicht abgezogen.

sonnen wäre, vor der Welt seine Herrschermacht mit einem Zweiten zu theilen und daß die dem Thronfolger zuzuwendenden Befugnisse mehr als die Günst umfassen sollten, in dem „erweiterten Raths von Vertrauensmännern des Czaren“ die erste Stimme abzugeben. — In den letzten Tagen ist wieder ein nihilistisches Flugblatt erschienen, das zwar in der Rohheit des Tones die bisherigen derartigen Erzeugnisse übertrifft, im Uebrigen aber durchaus nicht mehr das frühere Selbstbewußtsein äußert. Das maßlose Schimpfen des kleinen Blättchens nimmt sich aus wie Verwünschung angesichts des drohenden Unterganges. Bei der Königin von England fand am 27. d. früh in Windsor eine Sitzung des geheimen Rathes statt, welche den Tag für die Parliamentsöffnung, den 6. Jan., bestimmte. Der Sitzung wohnten die Minister Gladstone und Forster, der Lord-Präsident des Geheimen Rathes Spencer und Lord Sydney bei. Lord Coleridge wurde zum Oberichter von England ernannt. — In der irischen Angelegenheit hat der Staatssecretär des Auswärtigen, Lord Granville, in Hanley eine Rede gehalten. In derselben bezeichnete er die Fortdauer dieser Zustände für unmöglich, die Regierung werde dem Parlament entsprechende, die Zukunft des Landes sichernde Maßregeln vorschlagen müssen. Auf die orientalische Frage kommend, bemerkte der Minister, daß bezüglich Griechenlands zuletzt kein neuer Vorschlag gemacht worden sei, daß es aber unmöglich sei, die griechische Frage ungelöst zu lassen. Er schloß mit den Worten, daß die Regierung an ihrer auswärtigen Politik festhalte, indem sie bemüht sein werde, das Kongert der Mächte aufrecht zu erhalten, sich aber volle Freiheit des Urtheils und der Action wahre. — Dem „Neuerischen Bureau“ sind über Tcheran Nachrichten aus Herat vom 7. d. M. zugegangen, wonach sich Ajud Khan in einer sehr schwierigen Situation befindet; derselbe sei von allen Hilfsmitteln entblößt, habe sehr wenig Anhänger und habe auch von Persien keine Unterstützung erhalten.

Nach einer aus der türkischen Hauptstadt eingetroffenen Meldung rief die Nachricht von der Besetzung Dulcignos unter der alttürkischen Partei, deren Häupter bis nahe an den Sultan hinanreichen, eine mächtige Erregung hervor, die umfassende Veränderungen in der Umgebung des Sultans haben dürfte. Die Militärbehörde von Skutari hat ein Verbot gegen den ferneren Zusammentritt des Ausschusses der Liga erlassen und die Zuwiderhandeln mit dem Tode des Erschießens bedroht. Die hierüber entrüstete Bevölkerung schloß den öffentlichen Markt und brief gleichzeitig eine allgemeine Volksversammlung ein, zu welcher sich die Bewohner von Skutarie vollständig bewaffnet einfanden. Die Freiwilligen der Liga sandten einen Protest an den Marschall Derwisch Pascha ab. Die Dulcignosfrage ist erledigt. Nach Erlebigung der Vorverhandlungen der Truppenführer begann die Montenegrinische Okkupation am Freitag Mittag und war Abends 6 Uhr die Besetzung der Stadt und der dieselbe umgebenden Positionen vollzogen. Derwisch Paschas Truppen waren am Sonnabend noch nicht abgezogen. Besatzung der Stadt und war Abends 6 Uhr die Besetzung der Stadt und der dieselbe umgebenden Positionen vollzogen. Derwisch Paschas Truppen waren am Sonnabend noch nicht abgezogen.

zier in dem Montenegroerlager. Laut Meldung kleineren Belagerungszustandes in Berlin. besprochenen Angelegenheit anlangt so konnte Herr des „Neuen Wiener Tageblatt“ wurde in Dulcigno der bisherige Stadtkommandant Hadji Dmer präsidieren unterlag speziell den bereits ausgeführten Verhaftungen und nach Nedua abgeführt. wiewenigen Personen auch fernere den Aufenthalt Weitere Verhaftungen sind bevorstehend. Der Wali in Berlin, mit Ausnahme derjenigen, denen derselbe durch besondere Verfügungen wieder befreit worden ist. Im Uebrigen erweist sich die Verurteilung des Abzugs derselben sei lediglich von den europäischen Flotte veranlaßt, da die Abzug derselben sei lediglich von den bezüglichen Obedes der fremden Mächte abhängig. Die österreichischen Schiffe sind zu Hause. Die ganze montenegrinisch-türkische Grenzfrage ist mit der Uebergabe Dulcignos keineswegs gelöst, vielmehr ist die Grenze noch nicht einmal definitiv geregelt, da die Worte beinahe wegen einigen Drischisten Vorbehalte gemacht hat. Die Affaire hat zunächst freilich keinen friedlichen Charakter.

Deutschland.

— Der Kaiser hat sich von seiner Erkrankung wieder erholt und ist die Heiligkeit fast ganz geschwunden.

— (Die Kaiserin) trifft voraussichtlich am Mittwoch Abend wieder in Berlin ein.

— (Die kronprinzipale Familie) wird dem Benehmen nach am 14. Dezember aus Wiesbaden wieder in Berlin einreisen.

— (Dem Bundesrat) ist vom Reichszentralrat der mehrfach erwähnte Vertrag, am 3. November 1880 unterzeichnete Vertrag, betreffend den internationalen Austausch von Postpaketen, nebst Schlussprotokoll und erläuternder Denkschrift zur Beschlussnahme zugewiesen.

Der Vorschlag, auch Pakete bis zum Gewicht von 3 kg im internationalen Postverkehr zuzulassen, ist bereits 1878 von Deutschland gemacht worden und hat den Grenzstand der Konferenzberatungen gebildet, welche vom 9. October bis 3. November d. J. in Paris stattfanden und deren Resultate der vorgelegte Vertrag und das Schlussprotokoll enthält. Die Bestimmungen der Uebereinkunft werden zunächst auf folgende Länder Anwendung finden: Deutschland, Belgien, Bulgarien, Dänemark, Aegypten, Frankreich, Italien, Luxemburg, Montenegro, Norwegen, Oesterreich, Ungarn, Portugal, Rumänien, Schweden, die Schweiz, Serbien, Spanien und die Türkei. Ein gleiches ist für Großbritannien und Irland, die Niederlande, britisch Indien und Persien in Aussicht genommen. Den vorbezeichneten vier Ländern, in welchen zum Theil die Vorbereitungen zur Einführung des Postpaketdienstes noch nicht zum Abschluss gebracht sind, soll die nachträgliche Unterzeichnung der Uebereinkunft gestattet sein. Ueberdies ist allen anderen Ländern der Beitritt zum Verein freigestellt. Zweck des Vereins ist die postmäßige Beförderung kleiner Pakete gegen einheitlich bemessene Gebührensätze, so wie die übereinstimmende Behandlung dieser Pakete in den verschiedenen Vereinständern. Es ist deshalb vereinbart worden, daß für jetzt nur kleine Pakete ohne Werthangabe bis zum Gewicht von 3 kg zur Postbeförderung angenommen und daß das dafür entfallende Porto stets im Voraus entrichtet werden soll. An Porto soll jedes bei der Beförderung eines Paketes beifällige Land 50 Cts. oder 40 Pfg. bezahlen. Beispielsweise beträgt die Gesamtlage, sofern es sich um den Verkehr zwischen angrenzenden Ländern, wie zwischen Deutschland einerseits, Belgien, Dänemark, Frankreich, Niederlande und der Schweiz andererseits, handelt, 1 Franc oder 80 Pfg. Für die Kosten der Seebeförderung sind feste, nach fünf Entfernungsstufen bemessene Vergütungssätze vereinbart, welche eine wesentliche Ermäßigung herbeiführen und da die Vereinigung kleinerer Pakete nach überseeischen Ländern zur Zeit noch mit vielen Schwierigkeiten und Unsicherheiten verbunden ist, so steht zu erwarten, daß auch die bisher noch dem Verein fernstehenden überseeischen Länder der Konvention später beitreten werden. Bezüglich der Gewährleistung für verloren gegangene oder beschädigte Pakete sind Bestimmungen getroffen, welche sich den bestehenden Festsetzungen möglichst anschließen.

— (Der Reichsanzeiger) veröffentlicht die Bekanntmachung des Staatsministeriums in Betreff der einjährigen Verlängerung des sogenannten

kleinen Belagerungszustandes in Berlin. besprochenen Angelegenheit anlangt so konnte Herr v. Bötticher nur die Mahnung aussprechen, man möge nicht zu viel Gewicht auf das legen, was die Presse über die Thätigkeit des Reichszentralrats schreibt. Der ultramontane Abg. Franz schloß sich dem Bedauern über die Abwesenheit des verantwortlichen Ministers an und sprach sich in der Hauptsache bezüglich der Fabrikdirektoren und der Angelegenheit wie der Abg. Kropatschek aus, indem er den Vorschlägen des Commerzienraths Baare vorwarf, dieselben verwechselten die Haftpflicht mit der Pflicht der Humanität. Eine sympathische Aeußerung über den Volkswirtschaftsrat besleitete er mit dem Bedauern, daß bei der bisherigen wirtschaftlichen Gesetzgebung nicht genügend Rücksicht mitgewirkt habe. Darauf machte der Abg. Meyer (Breslau) die nicht überflüssige Bemerkung, daß dieser Vorwurf gegen alle Parteien und zum Theil gegen die Regierung gerichtet sei, da ja die betreffende Gesetzgebung keineswegs ausschließlich ein Werk der Liberalen sei. Der Abg. Löwe (Böckum) nahm den Commerzienrath Baare in Schutz, der es mit den Arbeitern gut meine. Das Haftpflichtgesetz, meinte der Redner, habe den Gegensatz zwischen Arbeiter und Arbeitgeber nur verschärft. Herr v. Minnigerode konnte sich nicht enthalten, in einigen schwer begründeten Sätzen einen neuen Beweis des konservativen Parteierbarmthums zu geben, von welchem grade bei diesen Redner wiederholt Anzeichen hervorgetreten sind. Herr Windthorst sogar sich dadurch veranlaßt, dagegen ein Wort für die Rechte der Minorität einzulegen. Im Uebrigen äußerte er sich gegen die Uebertragung des Volkswirtschaftsraths — den er für Preußen bittet — aufs Reich, weil er dort mit Reichstag und Bundesrat kollidieren würde.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhaus. Sonnabend Sitzung.

Das Abgeordnetenhaus nahm heute den Antrag Jadowicki's auf Einhellung des gegen den Abg. v. Vysokoffi im Verhören Straßverfahrens ohne Debatte an und legte darauf die Specialberatung des landwirthschaftlichen Etats fort.

Nach einigen kleineren Discussionen über Fischereifragen in der Olfse und Meliorationsgenossenschaften erhob der polnische Abg. Koznancki beim Dispositionscomité zur Unterstützung landwirthschaftlicher Vereine Klage, daß die Regierung sich weigere, den nationalpolnischen Landwirthschaftsvereinen eine Unterstützung zukommen zu lassen. Der Minister antwortete, jene Unterstützungen würden von der Regierung zunächst den Provinzialvereinen gegeben, deren einer auch in der Provinz Posen existirt.

Mit diesem hätten sich daher die Vereine polnischer Nationalität in Verbindung zu setzen und würden daselbst gewiß Gehör finden, falls sie politische Bestrebungen wirklich von sich fern hielten. Er betonte, daß der Standpunkt seines Vorgängers, welcher einmal erklärt habe, daß die Unterstützungen aus dem in Rente stehenden Fonds wieder deutschen noch polnischen, sondern lediglich landwirthschaftlichen Vereinen zu gute kommen sollten.

In der Etatsdebatte hat Abg. Schmidt (Seltin) den Minister, den Rest der staatlichen Unterstützungssumme, die man im Vorjahre für die so überaus nützliche Fischereiausrüstung bewilligt habe, zur Hebung des Gewerbes der Fischerei zu überweisen. Der Minister bemerkte, daß wahrscheinlich die Hälfte jener Summe als erspart werden dürfen und stellte die Genährung des vom Vorredner ausgesprochenen Wunsches in Aussicht.

Darauf genehmigte das Haus nach einer kleinen Specialdebatte den Etat der Geschäftsverwaltung.

Bei der nunmehr folgenden Beratung des Etats des Handelsministeriums entpaukte sich eine eben so lange als unfruchtbare Debatte über die noch in tiefes Dunkel gehüllten sozialpolitischen Pläne des Fürsten Bismarck. Derselbe wurde von dem konservativen Abg. Kropatschek herbeigeführt, wärtig nun soll ein auswärtiger Unternehmer sich bereit erklärt haben, auf eigene Rechnung und Gefahr eine Pferdeisenbahn zwischen den zwei verkehrreichen Städten herzustellen. „Alles guten Dinge sind drei“, indessen wird auch jetzt wieder festgestellt werden. Aus der kurzen Entgegnung des Regierungskommissars ist nur hervorzuhelen, daß die Berichte der Gewerbeträger demnach seine Bemerkung, die Sache gehöre in den Reichstag, dem Abg. Richter Anlaß zu einem heftigen Angriff gegen den Fürsten Bismarck, der als preussischer Handelsminister diese wichtigen Dinge betriebe und statt der Volksvertretung Rede zu stehen, ruhig in bezüchliche der fortschrittliche Redner als den besten „sozialaristokratischen“ Versuch eines Großindustriellen, die Lasten, welche die Arbeitgeber nach Recht und Billigkeit zu tragen haben, zum Theil auf die Steuerzahler, die Communen und die Arbeiter abzuwälzen. Altersversorgung u. s. w. das seien sehr schöne Dinge, aber mit dem Worte sei für die Sache noch nicht gethan. Dem liberalen Bestreben, im Wege des freien Genossenschaftswesens etwas Wirkliches zu erreichen, habe man nur Schwierigkeiten in den Weg gelegt.

Der Stellvertreter des Fürsten Bismarck als Handelsminister, Herr v. Bötticher, verwies den Vorredner auf den Reichstag, wo ihm der Reichszentralrat antworten werde. Daß derselbe nicht anwesend sei, habe, eben so wie die Stellvertretung, nur in dem Gesundheitszustande des Fürsten Bismarck seinen Grund. Was das materielle der

Provinz und Umgegend.

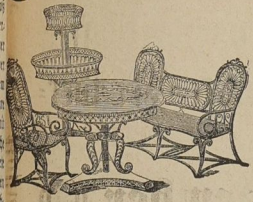
Wie man der „Mag. Ztg.“ aus Raumburg schreibt, sind in den letzten zwölf Monaten in Kösen nicht weniger als 4200 „arme Reisende“ mit dem sogenannten Stadtgeschenke unterstützt worden. Der Verein gegen Hausbittel — von diesem werden die Mittel zum Loskaufe von dieser „Handwerksburschenplage“ zusammengebracht — hat demnach vollkommen seinen Zweck erfüllt. Der färglich aufgetauchte Plan, mittelst der Wöhler'schen Dampfstaße eine Silberverbindung zwischen hier und Freiburg a. d. Unfr. zc. herzustellen, kann als gescheitert angesehen werden. Ganz gleichartig verfolgte Project einer Eisenbahn (Unfrutbahn) zwischen Raumburg-Freiburg-Laucha betroffen hat. Gegenwärtig hat ein auswärtiger Unternehmer sich bereit erklärt haben, auf eigene Rechnung und Gefahr eine Pferdeisenbahn zwischen den zwei verkehrreichen Städten herzustellen. „Alles guten Dinge sind drei“, indessen wird auch jetzt wieder festgestellt werden. Aus der kurzen Entgegnung des Regierungskommissars ist nur hervorzuhelen, daß die Berichte der Gewerbeträger demnach seine Bemerkung, die Sache gehöre in den Reichstag, dem Abg. Richter Anlaß zu einem heftigen Angriff gegen den Fürsten Bismarck, der als preussischer Handelsminister diese wichtigen Dinge betriebe und statt der Volksvertretung Rede zu stehen, ruhig in bezüchliche der fortschrittliche Redner als den besten „sozialaristokratischen“ Versuch eines Großindustriellen, die Lasten, welche die Arbeitgeber nach Recht und Billigkeit zu tragen haben, zum Theil auf die Steuerzahler, die Communen und die Arbeiter abzuwälzen. Altersversorgung u. s. w. das seien sehr schöne Dinge, aber mit dem Worte sei für die Sache noch nicht gethan. Dem liberalen Bestreben, im Wege des freien Genossenschaftswesens etwas Wirkliches zu erreichen, habe man nur Schwierigkeiten in den Weg gelegt.

Der Rath der Stadt Leipzig hat sodann eine Bekanntmachung erlassen, nach welcher künftig bei Vermeidung empfindlicher Strafen, den hiesigen Schenkwirthen aufgegeben wird, die Bier- u. Rohweinsteuer nicht mehr wie bisher mit dem sog. Klein'schen, sondern mit einem Dampfapparat reinigen zu lassen, da nach den angestellten Erörterungen die bisherige Reinigung als eine vollständige sich nicht erwiesen hat. Diese Bekanntmachung schärft von Neuem eine Verordnung der königl. Kreisbauhauptschaft (welche für den ganzen Regierungsbezirk gilt) ein, wonach da, wo ein Dampf-Reinigungsapparat am Plage, die Reinigung alle acht Tage zu bewerkstelligen ist, und nur in Ermangelung eines solchen ist die Verwendung anderer Apparate, wie z. B. des Klein'schen, gestattet.

Das Kohlenwerk in Döllingen bei Eßterwerda, welches die Umgegend zum großen Theil mit Braunkohle versorgt, ist leider auf längere Zeit in Unthätigkeit gesetzt worden, indem vorigen Mittwoch der Schacht zusammenstürzte und Pumpen und Maschinen verschüttete. In welchem Grade die diesbezüglichen Beschädigten sind, ist noch nicht festzustellen. Zum Glück ist kein Menschenleben dabei verloren gegangen, da der Einsturz noch vor der Einfahrt der Arbeiter erfolgte.

(Fortsetzung auf der Beilage.)

Zu Weihnachtsgeschenken passend!!!



empfehle eine reiche Auswahl zu Stickereien eingerichtete Arbeits-, Wischtuch-, Schlüssel-, Papier- und Damen-Förbgen à Stück von 1 Mk. an, Wäschebuffs von Holz, Stroh und Rohr à Stück von 2,75 Mk. an, Zeitungs-halter, Negligé- und Notenständer, Arbeitstischchen und dergl. zu äußerst billigen Preisen.

Ferner empfehle sämtliche Neuheiten in Herren-, Damen- und Kinderstühlen, Blumentische mit und ohne Aufsatz, Blumenständer, Puppenwagen, Puppenfahrstühlchen, Menblement zu Puppenstuben, Marktörbe, Wäschekörbe, sowie alle nur erdenklichen Sorten Korbwaren. Die beliebtesten Fußkissen sind wieder vorrätig. Bestellungen und Reparaturen schnell und sauber.

Alte Puppenwagen werden wie neu hergestellt!!

Gustav Hellwig, Korbmachermstr., Breitestraße Nr. 21.

Seedorsch

E. Wolff.

Wäh-Maschinen,

G. Hartung,

Brust-Bonbons

von H. Schliack in Halle a/S., seit über 20 Jahren ist ein ausgezeichnetes Hausmittel bei catarrhischen Hals- und Brustleiden bekannt, empfiehlt per Paket 40 Pfa. Gust. Elbe in Merseburg.

frischen Seedorsch, frische Satzbohnen, echt türkisches Pflaumenmus, sowie sämtliche Delicatessen, welche die Saison bietet, in nur feinsten Qualität

C. L. Zimmermann.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest

empfehle mein wohlfortirtes Lager selbstgefertigter Schürzen, Hosens, Hemden in verschiedenen Größen u. Façons, sowie auch in verschiedenen aber nur guten Stoffen. Große Auswahl in Rüschen, Schleifen, Schlipfen, seidnen Tüchern, sowie allen Weißwaaren, Strümpfen und wollenen Strickgarnen, Unterhosen, Filzröcken, wollenen Vorhemden u. s. w.

Anträge für meine Weihnäherei, welche ich bei bekannter guter Arbeit aufs Schnellste und Billigste auszuführen verspreche.

M. Rosenhahn,

Nr. 2, Oberbreitestraße Nr. 2.

hierher Sprotten, geräuch. Lachsringe

G. Friedrich



Wiegen- und Fahrpferde. Alte werden reparirt und aufgebust.

Georg Martens,

Delgrube 5. MERSEBURG, Delgrube 5.

Filzröcke, Casenez von 25 Pf. an, Tücher von 25 Pf. an, Strümpfe von 25 Pf. an, Kinderhemden von 25 Pf. an, Flanellhemden von 1 Mk. 60 Pf. an, Arbeitshemden von 1 Mk. an, Wollwaaren, Lüstre, Alpaca, Moirée, Leinen-Schürzen v. 60 Pf. an, Leibhemden, Unterhosen von 80 Pf. an. Sämtliche Leinen- und halbwoollene Waaren, ohne Preise anzugeben, staunend billig. Schottische Kleiderstoffe von 20 Pf. an. Bitte auf meine Firma zu achten.

Hallesche Honigkuchen.

Der Verkauf von Halleschen Honigkuchen findet wie in Vorjahren **Breitestraße 22 am Hofmarkt in Merseburg** zu demselben Preise als in Halle statt und erhalten geehrte Käufer auf Honigkuchen pro Mark für 50 Pf. als Zugabe. Baumconfecte in reichster Auswahl zu billigsten Preisen.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Donnerstag den 2. Dezember

Gasstpiel der Leipziger Oper. Das Nachtlager von Granada.

Personen:

Mühlborfer, Kapellmeister.	Herr Ulbrich.
Frl. Klafsky.	Herr Miller.
Herr Liebau	Herr Salomon.
Herr Dr. Basch.	u. s. w.

Die gesammte verstärkte Stadtkapelle.

Im 2. Akt: **Einlage von Mühlborfer, gesungen von Herrn Liebau.** Da die Aufführung nur bei reger Btheiligung stattfinden kann, so bitte, die Billets rechtzeitig bei Herrn August Wiese in Empfang zu nehmen. Der Preis beträgt Sperrstg 1 Mk. 50 Pf., nicht nummerirter Platz 1 Mk. — **Kassenpreis:** Sperrstg 2 Mk., nicht nummerirter Platz 1 Mk. 50 Pf., Gallerie 50 Pf.

Dampffärberei, Druckerei und chem. Waschanstalt

Georg Martens, Merseburg, Delgrube 5,

empfeht sich dem geehrten Publikum vorkommenden Falls zu geneigter Berücksichtigung. Saubere Ausführung. Billige Preise. Herren- Ueberzieher und alle Garderoben werden unzertrennt gefärbt und gewaschen.

Sesle Preise, Kassa ohne jeden Abzug.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf.

Um meinen geehrten Kunden Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen zu geben, habe einen großen Vorrath guter Kleiderstoffe zurückgesetzt.

Der Ausverkauf beginnt am **1. Dezember** und bietet von 50 Pfg. per Meter ab eine reichhaltige Auswahl vorzüglicher Kleiderstoffe zu ungewöhnlich billigen Preisen.

J. Schönlicht, Merseburg.

H. F. Exius, Unterburgstrasse 23,

empfehl**t Lederwaaren** in elegantem und einfachem Genre, in selbstgefertigtem, Offenbacher und Berliner Fabrikat in großer, reicher Auswahl, sowie auch **Holz-Galanterie-Gegenstände**, welche sich zum Theil zur Anbringung von Stickerei und Malerei eignen sowie Weiß- und Schwarzholz-Artikel zum Malen und Spritzen.

Das Polster-Möbel-Lager von

Markt 26. Otto Bernhardt, Tapezierer, Markt 26.

empfehl**t Sophas** von 12¹/₂ Thlr. an, fein gefeilt in Nußbaum oder Mahagoni 20 Thlr., **Chausensen** 24 Thlr., **Lehn- und Schlafstühle** 12¹/₂ Thlr., **Bettstellen mit Matrasen** 12¹/₂ Thlr., **Sopha-Gestelle** in jeder Holzart von 4 Thlr. an. **Stühle, Clavierfessel, Faulenzer, Fußbänke, Fußkissen** etc. etc., zu Stickereien passend, billigst. — **Bestellungen** werden schnell und sauber ausgeführt.

Dienstag früh

frischen Seeborsch, Schellfisch, Kieler Sprotten, geräucherte Heringe, marinirte Heringe, Aal in Gelee, empfiehlt
G. Borias.

Stand am Rathskeller.

Fröbel'scher Kindergarten Bindberg 2.

Gefällige Anmeldungen 2-6 jähriger Knaben und Mädchen daselbst erbeten.
Ein nettes junges Mädchen aus achtbarer Familie, welches Lust hat, sich im Kindergarten praktisch auszubilden, mag sich daselbst melden.

Zur guten Quelle.

Morgen Mittwoch Abend von 7 Uhr an Salzknochen, wozu freundlichst einladet
F. Beyer.

Zur guten Quelle.

Neue Sendung Aal in Gelee, frisch eingefischt, empfiehlt
Franz Beyer.

Runkel's Restauration.

Morgen Mittwoch Schlachtfest.

Für Merseburg

wird ein Agent für solide und gut eingeführte Spiegelglasversicherung gesucht. Adr. sub H. z. 8060 Rudolf Mosse, Halle. [8060]

Eine Botenfrau wird gegen hohen Verdienst mit Landkundschaft gesucht. Meldungen werden in die Exped. d. Bl. erbeten.

Für meine Weissbrod- und Kuchenbäckerei suche zum sofortigen Antritt einen Lehrling.
Th. Bethge,
[B. 14999 H.] in Halle a/S., gr. Ulrichstr. 23.

Wir sehen uns genöthigt, zwei neuerdings von gewisser Seite verbreitete Behauptungen hiermit für unwahr zu erklären, nämlich

- 1) die, daß die Entschädigungsverbindlichkeit der Städte-Feuer-Societät der Provinz Sachsen eine viel weiter gehende sei, als die der Privatgesellschaften, da den Societätsangehörigen auch Brandschäden, welche im Kriege durch Unachtsamkeit und Unvorsicht des Militärs oder auf Veranlassung des Kriegszustandes erwachsen, oder welche durch bürgerlichen Ansturm etc. entstehen, veranlagt werden;
- 2) die, daß bei den Privatgesellschaften die Versicherung sofort erlischt, sobald die Zeit, für welche die Prämie entrichtet wurde, abgelaufen ist.

Wir bemerken ad 1, daß auch wir die fraglichen, im Kriege entstehenden Schäden erziehen und sogar in dem Auschuß des Krieges eines Schadens, welcher durch un militärischen Zweck erregtes Feuer entstanden ist, nicht so weit gehen wie die Societät, indem wir nicht wie diese nach § 51 ihres Reglements die Vermuthung der den Erlaß ausschließlichen Ursache unter Umständen für uns in Anspruch nehmen. — Nichtig ist dagegen, daß die Societät nach ihrem Reglement nicht wie wir den Erlaß der durch Ansturm entstandenen Schäden ausschließt. Es ist dieser Unterschied aber ohne wesentlichen

praktischen Werth, da der Erlaß solcher Schäden nach dem Gesetz vom 11. März 1850 fast in allen Fällen von den Gemeindeführern geleistet werden muß.

Ad 2 bemerken wir, daß zur Zahlung der Prämie eine vierzehntägige Frist gegeben ist und daß erst nach Ablauf derselben im Nichtzahlungsfalle die Verbindlichkeit der Gesellschaft erlischt.

Zm November 1880.

Die Direction d. Berlinischen Feuer-Vers.-Anstalt Meisniger.

Die Direction der Vaterländischen Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Ebersfeld. Groneweg.

Die Direction der Magener und Münnchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft. Trostorf.

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia. Die Direction. S. Gilbert.

Die Direction der Preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin. Roehmer, Lippert.

Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft. Der General-Director. Heller.

Obdaberger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft. Der General-Director. Niedel.

Preussische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin. Die Direction. S. Rauwert.

Hierzu eine Beilage.

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

N. 190.

Dienstag den 30. November.

1880.

Für den Monat Dezember werden Abonnements auf den Merseburger Correspondent zum Preise von 42 resp. 40 Pf. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Altpreussische Traditionen?

Es ist in diesen Wochen in Berlin vom Ministeriale aus mit Emphase behauptet worden, daß die leitenden Männer in der Regierung fest auf den Traditionen der altpreussischen Beamtenwelt stehen. Sicher haben wir wie in den unteren so auch in den oberen Kreisen der Beamtenwelt im preussischen wie im Reichsdienst noch eine große Zahl von Männern, welche, aus der alten preussischen Schule hervorgegangen, deren Traditionen sich heute bewahren und so eine der festesten Säulen unseres Staatslebens bilden. Aber es ist nicht zu verkennen, daß sich in den letzten Jahren ein Geist mehr und mehr auch in verantwortlichen Stellungen bemerkbar macht, welcher den altpreussischen Traditionen nicht entspricht. Die Hüter dieser Traditionen wurden mehrfach aus den einflussreichen Stellungen verdrängt, und die sich noch in exponierten Stellungen befinden, haben das Gefühl, daß ein neuer Geist seinen Einzug hält, der mit Vielem, was bisher als unantastbar galt, nicht vereinbar ist. Das ist auch bereits mehrfach nach außen getreten.

Als ein Bruch mit den altpreussischen Traditionen sind bereits die von dem Finanzminister vorge schlagenen finanziellen Maßnahmen bezeichnet worden. Ein Steuererlaß, der nur dadurch zu ermöglichen ist, daß man das Mehrfache davon durch neue Anleihen deckt, widerspricht in der That allen Grundsätzen, welche bisher in der Finanzpolitik als unumstößlich fest galten. Jetzt wird eine Nachfrist verbreitet, welche, wenn sie sich als wahr herausstellen sollte, wie nichts Anderes die heutige Führung der Finanzpolitik charakterisiren würde.

Man will wissen, daß bei der Aufstellung des preussischen Etats gänzlich vergessen worden ist, die Erhöhung der Matrifularbeiträge in Rechnung zu ziehen, welche durch das neue Militärgeleß notwendig wird. Die außer Acht gelassene Erhöhung soll für das Reich etwa 20 Millionen betragen, wovon ungefähr 14 Millionen auf Preußen fallen würden. Sollte sich diese Mittheilung als richtig erweisen, so wären die Grundlagen, auf welchen Minister Bitter seine Finanzpläne aufbaute, vollständig erschüttert. Es würde die Summe, welche für den Steuererlaß bestimmt ist, von dem Plus der Matrifularbeiträge ausgeht werden, und der Steuererlaß müßte fortfallen, wenn man nicht, da die Hoffnungen einmal erregt sind und der Steuererlaß bei den im nächsten Jahre bevorstehenden Wahlen verworfen werden soll, auch die neuen 14 Millionen durch eine Anleihe zu beschaffen will. Dadurch würden die geplanten Manipulationen noch bedenklicher werden. Bei Czaren und seinem Thronerben und nicht den erstgeborenen Sohn in den Vordergrund der politischen Beachtung drängt. Es bedröht aber für die dem Czaren nachstehenden Personen, obgleich denselben das Sr. Majestät: Vorzugsrechte einflößt, bis wir wollen einen Vorrath beleuchten, jetzt kein Anlaß zur Annahme, daß der Czar ge-

ber bereits mehrfach zur Sprache gekommen ist: den Anchoviszoll. Wir sehen dabei ganz und gar von der Höhe des Zolles ab und halten uns nur an das Verfahren der Zollbehörden. Es wird den Importeuren von Anchovis zuerst ein niedriger Zollsatz abverlangt und von diesen ein Jahr hindurch bezahlt. Da heißt es plötzlich: Wir haben uns geirrt; Anchovis gehören in eine ganz andere Tarisposition, der Zoll ist um das Mehrfache höher, als bisher abgefordert und bezahlt worden ist. Die betreffenden Kaufleute sollen nun nicht nur neue Einbungen, sondern nachträglich noch die des ganzen verfloffenen Jahres nach dem höheren Tarif bezahlen. Alle Reclamationen werden abgewiesen. Durch solches Verfahren wird aber jeder kaufmännische Calcul zerstört. Der Importeur hat die Waare nicht mehr in Händen, sondern er hat die seit einem Jahre bezogenen Anchovis längst verkauft, und zwar zu einem Preise, bei dem er den niedrigen Zollsatz in Rechnung gezogen hat. Was er jetzt nachträglich bezahlen soll, übersteigt bei Weitem seinen Gewinn. Er hat einen erheblichen Verlust zu erleiden, und zwar nicht aus eigener Schuld, sondern nur, weil die Ansichten der Beamten gewechselt haben. Was wir hier an dem Beispiel gezeigt haben, das sich auch bei anderen Importartikeln wiederholt. Und was heute diesen oder jenen Kaufmann trifft, kann morgen jedem Gewerbetreibenden bei ihm nothwendigen Rohstoffen begegnen. Dadurch wird Unsicherheit in die Geschäftswelt getragen, welche nichts dringender bedarf, als Stetigkeit der Verhältnisse, welche eine möglichst genaue Vorausberechnung der auf den Preis einwirkenden Momente gestatten. Die Beamtenwelt, welche den preussischen Staat geeignet machte, daß er für das neue Deutschland den nothwendigen festen Kern abgeben konnte, sie wußte mit den Verhältnissen des praktischen Lebens wohl zu rechnen; sonst hätte sie nicht erreicht, was sie zu leisten hatte. Hoffen wir, daß ihre Traditionen, welche ja bis jetzt noch in unserer Beamtenwelt viele treffliche Vertreter hat, bald wieder zur unbeschränkten Geltung gelangen.

Politische Uebersicht.

Das italienische Kabinet Cairoli hat am 27. d. die Kabinetfrage gestellt, da in keiner der von dem Interpellationsinhabern eingebrachten vier Motionen eine Vertrauensentziehung enthalten ist. Die Diskussion über die Motionen hat begonnen, der Ausgang der Abstimmung ist sehr zweifelhaft. Entgegen den Meldungen von einer mit der Rückkehr des russischen Kaisers nach Petersburg zu erwartenden Ernennung des Großfürsten zu Thronfolger zum Mitregenten, wird so meldet man der Wiener „Presse“ aus Wien, in mit der hiesigen russischen Botschaft in enger Verbindung steht, daß der diesmalige Besuch des Thronerben in Livadia ein Verhältnis zwischen dem Czaren und seinem Thronerben geschaffen hat, am Freitag Mittag und war Abends 6 Uhr die Besetzung der Stadt und der dieselbe umgebenden Positionen vollzogen. Derwisch Paschas Truppen waren am Sonnabend noch nicht abgezogen. Besetzung der Stadt und der dieselbe umgebenden Positionen vollzogen. Derwisch Paschas Truppen waren am Sonnabend noch nicht abgezogen. Besetzung der Stadt und der dieselbe umgebenden Positionen vollzogen. Derwisch Paschas Truppen waren am Sonnabend noch nicht abgezogen.



beginnt die Besetzung der Stadt und der dieselbe umgebenden Positionen vollzogen. Derwisch Paschas Truppen waren am Sonnabend noch nicht abgezogen. Besetzung der Stadt und der dieselbe umgebenden Positionen vollzogen. Derwisch Paschas Truppen waren am Sonnabend noch nicht abgezogen.